

Erster Sonntag der Fastenzeit

Predigt: „Ein Fasten, das Gott gefällt“

Liebe Gottesdienstgemeinde,

Fasten nach Buchinger:

Gemüsesuppe, Bouillon, Fruchtsäfte und Tee.

Und möglichst viel Bewegung und frische Luft.

Fasten nach Hildegard:

Dinkel, Fenchel, Äpfel, Honig in allen Variationen.

Fasten nach Jesaia:

*Ungerechte Fesseln öffnen, die Stricke der Jochstange lösen
und Misshandelte freilassen und dass ihr jedes Joch zerbrecht.*

Fasten nach Johannes dem Täufer:

*Misshandelt niemanden, erpresst niemanden und begnügt
euch mit eurem Sold.*

Wie sieht ein Fasten nach Jesus von Nazareth aus?

In der Bergpredigt sagt Jesus:

*Wenn ihr fastet, macht kein saures Gesicht wie die Heuchler,
denn sie machen ein saures Gesicht, um den Leuten zu zeigen,
dass sie fasten.*

*Wenn du aber fastest, salbe dein Haupt und wasche dein
Gesicht, um nicht den Leuten zu zeigen, dass du fastest,
sondern deinem Vater, der im Verborgenen ist.*

Mach deine Haare schön,
wasche dein Gesicht und bleib fröhlich,
und mach auf keinen Fall ein grosses Wesen daraus, wenn du
fastest.

Dein Verzicht soll von einem Strahlen von der Zufriedenheit
und Freude umgeben sein, weil Gott, der Vater, wo im
Verborgenen ist, dich im Verborgenen belohnt.

Ein Fasten, wo Gott gefällt, ist unauffällig.
Es geht achtsam mit den eigenen Grenzen und Möglichkeiten
um.

Wohl kann unser Fasten sich an Buchinger, Hildegard von
Bingen, Jesaia oder an Johannes den Täufer halten -
aber zuletzt soll es diskret sein, schlicht, keine Supersache,
sondern ein Fasten nach dem, wo der eigene Verstand und
das eigene Herz einem eingeben.

Ein solches Fasten sucht Gerechtigkeit und Lauterkeit vor Gott
und vor dem Spiegel vom eigenen Gewissen.
Es ist mit einer Verheissung verbunden:

*Wenn du dies tust, sagt Gott durch den Propheten Jesaia,
dann wird dein Licht hervorbrechen wie das Morgenrot.*

*Du wirst sein wie ein bewässerter Garten und wie eine
Wasserquelle, deren Wasser nicht trügen.*

Lohn oder „Gewinn“ vom Fasten besteht in neuem Lebensschwung.

Auf den Glauben bezogen bedeutet dies:

Erneuerung von unserer Beziehung zu Gott, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligem Geist.

Die Fasten- und Passionszeit vor Ostern ist eine Zeit von der Umkehr und dient dazu, innezuhalten, sich zu besinnen, umzudenken auf dem Weg vom Glauben und Leben.

Sie dient auch dazu, sich neu der Verantwortung zu stellen, wo wir für unsere Entscheidungen oder Nicht-Entscheidungen tragen.

Schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt,

ruft Johannes der Täufer dem Volk zu.

Jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird gefällt und ins Feuer geworfen.

Die Leute fragen ihn erschrocken:

Was sollen wir tun?

Misshandelt niemanden, erpresst niemanden und begnügt euch mit eurem Sold.

Macht, was euch geboten ist und führt ein anständiges Leben!

Wer mehr Besitz hat als genug, gebe dem Anteil daran, wo nichts hat.

Macht nicht mehr Profit, als fair ist.

Ein Fasten, wo Gott gefällt ist, ist ein Suchen nach Ausgleich und Gerechtigkeit im eigenen Leben wie auch im Leben von der Gesellschaft.

Was Güter und Ressourcen, was Gesundheit, Bildung, Arbeit, Sicherheit, Lebensstil usw. betrifft:

ein Maß soll angestrebt und eingehalten werden, wo mit heutigen Worten gesagt nachhaltig, klimagerecht, menschen- und naturgerecht, sozial- und ökologieverträglich ist.

Man muss es nicht übertreiben mit dem „Fasten“.

Johannes sagt dem Zöllner nicht:

Hör auf, am Zoll zu schaffen, obwohl dieser Beruf nicht gerade einer von den feinsten gewesen ist. Vielmehr sagt er ihm:

Treib nicht mehr ein, als dir vorgeschrieben ist!

Den Soldaten, wo ihn befragen, was zu tun sei, verbietet Johannes nicht, Militärdienst zu leisten.

Er mahnt sie vielmehr - und uns alle:

Erpresst niemanden und begnügt euch mit eurem Sold.

Begnügt euch mit dem, was euch zusteht!

Sich begnügen mit dem, wo einem zusteht:

Hinter der Praxis von einem Fasten, wie es Gott gefällt, steckt eine Ethik von der Bescheidenheit, Ausgewogenheit und Verhältnismässigkeit.

Der Plan klingt zwar utopisch, aber wir alle wissen, dass er realisierbar ist:

„Ihr Menschen, begnügt euch mit dem, was ihr habt und was euch zusteht, statt andere auszubeuten“ -

Ob Fasten nach Buchinger, Hildegard von Bingen, Jesaja, Johannes dem Täufer oder ein anderes Fasten - ein Fasten, wo Gott gefällt, haltet sich an das Wort von der Bergpredigt:

„Macht kein finsternes Gesicht, wenn ihr fastet“.

Macht kein Büro auf, hängt es nicht an die grosse Glocke, macht keine Sache daraus.

Freut euch und lässt euer Gesicht leuchten, weil ihr gewürdigt werdet, fruchtbarer Boden zu sein für das, wo GOTT im Heiligen Geist in euch, mit euch und durch euch in dieser Zeit bewirken will!

*Dein Licht wird hervorbrechen wie das Morgenrot.
Und Du wirst sein wie ein bewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, deren Wasser nicht trügen.*

Amen.